

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	64 (1966)
Heft:	8
Artikel:	Der Magenpförtnerkrampf des Säuglings
Autor:	Geller, Luise
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN HEBAMMENVERBANDES

Der Magenpfortnerkrampf des Säuglings

von Dr. med. Luise Geller, Einbeck

Unter dem Krankheitsbild des Magenpfortnerkrampfes (Pylorospasmus) versteht man ein Leiden, dessen Beschwerden auf eine Verengerung des Magenausgangs hinweisen. Der Pylorus-Pfortner, Torwächter, ist der Magenausgang, die enge Uebergangsstelle zwischen Magen und Darm. Sie ist beim Magenpfortnerkrampf verdickt, und ihre Muskulatur ist krampfartig zusammengezogen. Wenn ein neugeborenes Kind in den ersten Lebenswochen zunächst gut gedeiht, dann aber täglich mehrere Male erbricht, muss an das Vorliegen eines Magenpfortnerkrampfes gedacht werden. Das Leiden tritt gar nicht so selten auf und kommt überwiegend bei Knaben vor und zwar im Verhältnis zu den Mädchen von 9 zu 1. Das die Krankheit beherischende Symptom, das Erbrechen, zeichnet sich durch seine Stärke und Hartnäckigkeit aus. Es ist nicht zu beeinflussen, weder durch Änderung der Nahrung, noch durch Verabreichung kleiner und kleinstter Nahrungsmengen. Manchmal erfolgt das Erbrechen sofort nach der Geburt, in andern Fällen erst nach Tagen und Wochen, aber schliesslich auch noch nach Ablauf der ersten zwei Lebensmonate. Es ist dadurch gekennzeichnet, dass es mit ziemlicher Heftigkeit fast wie eine Explosion sofort nach der Nahrungsaufnahme oder nur kurze Zeit, eine halbe bis eine Stunde hinterher, auftritt. Meist handelt es sich um Brustkinder. Gewöhnlich wird die Milch mit wechselnden Schleimmennen in grossen Mengen ungeronnen erbrochen, entweder die ganze Mahlzeit, oder, wenn zuerst kleine Mahlzeiten behalten werden, entspricht die Menge des Erbrochenen den zurückliegenden Mahlzeiten. Je nach dem Grade der Verengerung des Magenpfortners und dem Stadium der Erkrankung erbricht das Kind nach jeder Mahlzeit, und zeitweise oder auch in grösseren Abständen, wenn es einen halben oder ganzen Tag die Nahrung bei sich behält.

Das Krankheitsbild wird eingeleitet durch ein Vorstadium. Bereits in der ersten und zweiten Lebenswoche gibt der Säugling einen Teil der getrunkenen Milchmenge wieder von sich, zunächst ganz leicht, ohne dass er in seinem Gesamtbefinden gestört ist. Bald aber erbricht er häufiger. Der Schlaf ist noch ungestört, das Trinken erfolgt langsam und ruhig. Nach und nach aber werden die erbrochenen Mengen umfangreicher, das Erbrechen erfolgt immer näher dem Trinken, und das Kind wird unruhig — ebenso natürlich auch seine Mutter!

Der etwa drei Wochen alte kleine Patient befindet sich auf dem Höhepunkt seiner Erkrankung. Wenn man das Kind beim Trinken beobachtet, so werden die ersten Züge meistens unauffällig genommen. Dann wird der Säugling unruhig, statt wie der gesunde Säugling sich in aller Ruhe satt zu trinken. Das Kind ballt die Fäustchen, runzelt die Stirn, verzerrt das Gesichtchen und lässt die Flasche los. Sein kleiner Körper windet und krümmt sich, manchmal fängt es an zu schreien. Die Unruhe des Kindes nimmt zu bis es sich durch das Erbrechen wieder freier fühlt. Nur wenige Kinder bleiben bei diesen Vorgängen still und ruhig. Es ist einleuchtend, dass dieses häufige Erbrechen für das Kind schwerwiegende Folgen hat. Durch die Wasserverarmung, verbunden mit dem Verlust an Salzen, kommt es zu Störungen des Stoffwechsels und zu einer Austrocknung des Gewebes. Das Kind gerät in einen Hungerzustand, der zu einem Absinken der Körperkräfte gegen jede Art einer Infektion führt. Gewichtsstillstand bzw. -abnahme sind weitere Folgen. Der Stuhl ist verstopft und spärlich, dunkel und fest geformt, die Harnabsondierung sinkt. In leichteren Fällen wechseln Perioden der Besserung mit solchen der Verschlimmerung ab. Der Appetit ist meistens gut. Doch wird das Kind auch in den Pausen zwischen den einzelnen Mahlzeiten von Unruhe und Schmerzen gequält. Der Bauch ist aufgetrieben, besonders in der Magengegend. Durch die hochgradige Unterernährung magert das Kind stark ab und verfällt immer mehr. Kaum eine Krankheit ist von der Art der Behandlung so abhängig wie der Magenpfort-

Bern, 1. August 1966 Monatsschrift 64. Jahrgang

8

Verantwortliche Redaktion: für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. W. Neuweiler, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule Bern; für den allgemeinen Teil: Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen (BE) Tel. 65 12 80.

Abonnements: Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 6.—, für das Ausland Fr. 6.— plus Porto. — Inserate: im Inseratenteil pro einspaltige Petitzeile 60 Rp., im Textteil pro einspaltige Petitzeile 90 Rp.

Druck und Expedition: Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Mattenenge 2, Bern, Tel. (031) 22 21 87, Postcheck 30-409, wohin auch Abonnements- und Insertionsaufträge zu richten sind.

nerkrampf, da eine angeborene nervöse Anlage des Kindes eine Rolle spielt, bei der die Ausführung der ärztlichen Vorschläge, durch die Mutter oder eine andere pflegende Person, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das wichtigste Gebot ist die Einhaltung von Ruhe in der Umgebung des Kindes, das im stillsten Raum der Wohnung liegen soll, immer von derselben Person gefüttert wird und in der Zwischenzeit allein gelassen werden muss. Eine unruhige, zappelige Mutter oder eine zwischen Beruf und Kinderpflege hin- und hergerissene Mutter ist für die Pflege eines Kindes mit einem Magenpfortnerkrampf ungeeignet, da sich ihre Unruhe auf das Kind überträgt und ihm Schaden bringt. Wird das Kind gestillt, bleibt es zunächst an der Brust, doch wird die Tagestrinkmenge in kleineren Portionen, dafür aber öfters verabreicht, bis zu zehn- und achtzehnmal. Es empfiehlt sich ein bis zwei Teelöffel dicken Mehlabrei vor der Mahlzeit dem Kind vorsichtig einzuflössen. Das Saugerloch muss so beschaffen sein, dass das Trinken nicht zu schnell erfolgt aber auch nicht durchs Saugen zu anstrengend wird. Weiterhin kann man die Brechneigung vermindern, wenn man das Kind nach dem Trinken auf den Bauch legt und sein Köpfchen zur Seite dreht, nachdem es sein «Bäuerchen» gemacht hat. Alle Verrichtungen müssen ruhig vor sich gehen. Am besten beruhigt sich das Kind in der frischen Luft ohne Lärmbelästigung. Manchmal empfiehlt es sich, die Muttermilch etwas eingedickt (Stärke, Nestargel) mit der Flasche zu geben, da man so die Mengen besser kontrollieren kann. Die gleichen Vorschriften gelten für die künstliche Ernährung, bei der es darauf ankommt, ausreichende Nahrung mit hohem Nährwert dem Kind zuzuführen. Diese einfachen Kunstgriffe und «Haushmittel» vermögen oft wirkliche Besserung zu bringen. Wenn aber in schweren Fällen trotz gewissenhafter Pflege kein Erfolg zu verzeichnen ist und das Kind weiter an Gewicht abnimmt, kann nur durch eine Operation das Leben des Kindes erhalten bleiben. Den Zeitpunkt dafür hat der behandelnde Arzt zu bestimmen. Die Heilungsaussichten sind recht gut. Wichtig ist vor allem, dass der Arzt früh genug geholt wird, wenn ein junger Säugling die beschriebenen Beschwerden zeigt, denn der kleine Patient gerät innerhalb kurzer Zeit durch das Erbrechen in einen bedrohlichen Zustand. Durch den Spruch «Speikind — Gedeihkind» kann ein zu langes Abwarten das Leben des Kindes gefährden.

Bundeslied

Eidgenossen, reicht die Hände!
Treu steht ein für unsern Bund.
Wie ein Vogel im Gelände
Steig das Lied zu dieser Stund,
Weckt der Heimat überall
Froher Herzen Widerhall.

Ist die March auch eng gezogen,
Bleibt uns doch der Himmel frei
Unser Volk hat hier erwogen,
Wie es selber Meister sei,
Und es kommt nicht Kron noch Reich
Menschen guten Willens gleich.

Ganze Arbeit, redlich Schaffen,
Wo die Schweiz zu Werke geht!
Rein die Seele, blank die Waffen,
Alle einig im Gebet:
Offen bleibe allezeit
Uns das Tor zur Ewigkeit.

Georg Thürer

*So spricht der Herr, der Gott Israels:
«Bessert euer Wesen und euer Leben,
so will ich bei euch wohnen
an diesem Ort.»* *Jeremia 7.3*

Es war im Jahr 600 vor Christus. In Jerusalem fand eine Volksfeier statt. Ein Gottesdienst wurde abgehalten. An der Tempelpforte, durch die das Volk strömte, stand ein Mann: der Prophet Jeremias, er, der sein Vaterland so sehr liebte. Jeremias rief den an ihm vorbeiwandernden Volksgenossen unsere Schriftworte zu: «So spricht der Herr: Bessert euer Wesen und euer Leben, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.»

Freunde, wir begehen am 1. August 1966 wiederum unsern Bundesfeiertag. Wie viel patriotische Ansprachen werden wohl da gehalten! Es wird gelobt und getadelt und vor allem gesagt, was besser gemacht werden sollte, hauptsächlich von seiten der Regierung. Aber wäre es nicht gut, wenn wir das Jeremiawort auf uns anwenden wollten: «Bessert euer Wesen und euer Leben, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort». Im Innern eines jeden von uns muss die Besserung, die Erneuerung anfangen. Ein bisschen äußerlich flicken an unserem Charakter, durch Selbsterziehung den einen und andern Fehler ablegen, das schafft niemals ein neues Herz. Christus spricht: «So jemand nicht von neuem – von Oben, aus Gottes Geist – geboren wird ...» Dieses Neuwerden von Oben und Innen ist gemeint, wenn unser Schriftwort heute allen Schweizer Bürgern und Bürgerinnen zzufließt: «Bessert euer Wesen!» Das ist die wertvollste Gabe, die unserem Schweizervolk und seinen Gliedern geschenkt werden kann, dass die Zahl derjenigen wachse, die der Ermahnung unseres Jeremiawortes gehorsam werden. Dann darf auch die Verheissung, die Jeremias mit der Ermahnung verband: «So will Ich bei euch wohnen» immer mehr leuchtende, sieghafte Wirklichkeit werden.

Zentralvorstand

Eintritte:

Section vaudoise

Mlle. Denise Lammon, geb. 1932, Clinique Chamblanes, Pully

Sektion Schwyz

Sr. Cécile Noth, geb. 1917, Bez'spital Lachen

Sektion Luzern

Frl. Hanny Röllin, geb. 1944, Klinik Sanitas, Zürich

Sektion Thurgau

Frl. Hanni Bäni, geb. 1943, Kantonsspital Münsterlingen

Wir wünschen den neuen Mitgliedern viel Glück in ihrem Beruf und heissen sie recht herzlich willkommen in unserem Verband.

Jubilarin:

Sektion Solothurn

Frl. Martha Cartier, Oensingen

Wir gratulieren der Jubilarin von ganzem Herzen mit den Worten: Jesus Christus, gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. Hebr. 13.8.

An der Delegiertenversammlung in St. Gallen hat der Zentralvorstand verschiedene Gaben erhalten. Es ist ihm eine Ehre, den grosszügigen Spendern nochmals recht herzlich zu danken. Folgende Gaben sind uns zugekommen:

Firma Nestlé, Vevey	Fr. 300.—
Firma Milupa, Neuchâtel	Fr. 150.—
Firma Doetsch, Grether, Basel	Fr. 100.—
Firma Galactina & Biomalz AG, Belp	Fr. 100.—
Firma Milch-Gesellschaft AG, Hochdorf	Fr. 150.—
Journal de la Sage-femme	Fr. 300.—

Für den Zentralvorstand: Thérèse Scuri

An alle Kongressteilnehmer

Unsere Reise nach Berlin rückt immer näher. Das Reisebüro Imholz wird in den nächsten Tagen die Unterlagen für Flug und Hotel allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zukommen lassen.

Da unsere Gruppe aus mehr als 70 Personen besteht, waren wir gezwungen zwei Hotels zu reservieren. Ich hoffe sehr, dass alle das nötige Verständnis dafür haben. Soweit es uns bekannt war, haben wir die Wünsche betreffs Zweizimmer berücksichtigt. Dank der frühzeitigen Hotelreservation (November 1965) kann allen andern das gewünschte Einzelzimmer zugesichert

werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich daran erinnern, dass das Reisebüro Imholz uns in Berlin einen Autobus zur Verfügung stellt, der die Teilnehmer jeweils vom Hotel zur Kongresshalle fährt, wobei eine tägliche Hin- und Rückfahrt zu Lasten des Reisebüros gehen.

Wer noch keinen Reisepass besitzt, möchte sich doch jetzt noch einen besorgen. Für jede weitere Auskunft stehen sowohl das Reisebüro Imholz und ich zu jeder Zeit gerne zur Verfügung. Es sind noch einige Flug- und Hotelplätze frei. Wer möchte noch mitkommen?

Es grüssst recht freundlich

Sr. Anne-Marie Fritsch

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Am 19. Juni wurde unsere eifrige Kollegin Frau Lina Borner-Schibli, Hebammme in Baden und Ennetbaden, in Bodio, wo sie zu Besuch weilte, von einem Herzschlag getroffen. Für alle, wohl ganz besonders für die Hebammen, die sie an der Delegiertenversammlung sowie an der Aarauer Versammlung der Sektion gesehen haben, war dies eine unerwartete, traurige Nachricht.

Frau Borner erlernte den Hebammenberuf im Jahre 1931, nachdem sie bereits eine Baldegger Krankenpflege-Schule absolviert hatte. Sie hatte die Absicht, in die Mission einzutreten, diesen Plan gab sie aber mit Rücksicht auf ihre kranke Mutter auf. Als Hebammme arbeitete sie sodann im Spital in Faido. Als dann die Hebammenstelle in Baden neu zu besetzen war, kam sie in diesen Wirkungskreis. Viele werdende Mütter betreute sie in den 35 Jahren. Es war für die arbeitsfreudige Helferin schmerzlich, wie in ihrem Industriort die Hausgeborenen von Jahr zu Jahr auf ein nie geahntes Minimum zurückgingen. So half sie aus, wenn irgendwo eine Lücke entstand. Im Jahre 1949 heiratete sie Herrn H. Borner, dessen Söhne und Tochter bereits erwachsen waren und ihren eigenen Hausstand hatten. In ihm hatte sie einen Lebensgefährten, der Verständnis für die Mühsale des Hebammenberufes hatte.

13 Kolleginnen von Nah und Fern nahmen von Frau Borner am 23. Juni auf dem idyllisch gelegenen Friedhof in Ennetbaden Abschied. Gott gebe der rastlosen Seele die ewige Ruhe, wie der Pater in der Trauerrede so schön und treffend sagte. Ihre Werke folgen ihr nach. Ihrem betagten Gatten unser herzlichstes Beileid.

M. Leemann

Sektion Bern. Am 13. Juli fand unsere schwach besuchte Sektions-Versammlung statt. Herr Zsigmond, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Milupa, hielt uns einen interessanten Vortrag über die Kohlehydrate in der Säuglingsernährung.

Der Delegiertenbericht wurde von seiner Verfasserin, Frl. Baumgartner aus Thun, verlesen. Wir danken ihr bestens dafür. Es scheint, dass unsere Kolleginnen in St. Gallen zwei schöne Tage verlebt haben.

Der Firma Milupa, die uns ein z'Vieri spendete, danken wir herzlich. Unsere nächste Zusammenkunft findet am 7. September im Frauen-spital statt. Wir laden schon jetzt dazu ein und grüssen alle Kolleginnen freundlich.

Für die Sektion Bern

M. Neiger

Sektion Biel. Am 7. Juli kamen wir in der Coniserie Baumberger zusammen zu unserer Sommer-versammlung. Ein vortrefflicher ärztlicher Vortrag von Herrn Dr. Max Kiener über internistische Erkrankungen in der Schwangerschaft, war der Höhepunkt unserer Zusammenkunft. Jede Kollegin war hell begeistert über diesen gut verständlichen und mit viel Mühe ausgearbeiteten Vortrag. Wir alle danken Herrn Dr. Max Kiener wärmstens für seine grosse Arbeit.

Frau Egli las uns auch ihren gut und ausführlich abgefassten Delegierten-Bericht vor. Sicher

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Hilfsfonds-Präsidentin: Schw. Elisabeth Grüttner
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

SCHWEIZERHAUS

Kinder-Seife

Mild und reizlos. Herrlich schäumend. In idealer Dosis mit Lanolin überfettet, auch der empfindlichsten Haut zuträglich.

Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus